

„O Una“, sagte er mit Tränen in den Augen, „wie kannst du mit denen scherzen, die deinen Vater binden oder gar niederschleßen würden, wenn sie ihn anträfen?“

„Du hast gut reden“, verteidigte sich Una; „wenn du so drinstecken müßtest wie ich, würdest du auch Lust suchen, wo sie zu finden ist.“

Der Knabe schüttelte den Kopf und sah sie so tieftraurig an, daß es ihr zu Herzen ging und sie sich seitdem mehr zurückhielt.

Ach, der arme Benjie hatte ja keinen Vater mehr, er war ganz allein in der Welt und verlangte nimmer nach Lust und Scherz. Nur wenn man lieb und freundlich zu ihm war, das tat ihm so wohl. Darum begleitete ihn Una nun jeden Morgen bis über die erste Wiese vor dem Parktor; das hatte die Mutter erlaubt.

5. Benjies Geheimnis.

Kinder sind scharfe Beobachter; darum entging es auch Una nicht, daß die Mutter nicht mehr gar so traurig war, seit sie eines Abends lange allein mit Benjie gesprochen hatte. Nun, vielleicht hatte er sie getröstet durch gute Sprüchlein aus seinem Buch, in dem er fleißig las und sich viel, viel besser zurecht fand als Una. Er selbst ging seit einigen Tagen auch nicht mehr ganz so matt und still einher. Es war neues Leben in ihn gekommen, und er spielte sogar eines Morgens ein munteres Liedchen auf seinem Dudelsack. Das gab Una Mut zu einer Bitte, die ihr schon längst am Herzen lag.